

bläserruf

51. Jahrgang

3/2014



*Bundesposaunenfest 2014
Wir waren dabei!*



Trotz allem
– ich
glaube





Reinhold Stellwag, Autor des „Persönlichen Wortes“, ist Vorsitzender des Landesverbandes Bayern.

Foto: Günter Buhl

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Psalm 73, 23–24

Titelseite:

Bilder vom Bundesposaunenfest in Hamburg.

Fotos: Günter Buhl

Das Persönliche Wort

Noch immer denke ich gerne an das Bundesposaunenfest in Hamburg zurück. Ein Event mit vielen bleibenden Erinnerungen. „*Trotz allem, ich glaube*“, so lautete das Motto dieser Tage. Ein ebenso trotziges „Dennoch“ schleudert uns Asaph, der Beter des Psalms 73 entgegen. „*Dennoch bleibe ich stets an dir*“, so seine Worte vor 3000 Jahren, heute unser Monatsspruch für Juli, „*denn du hältst mich bei meiner rechten Hand*“. Es beschäftigte ihn so sehr, dieses scheinbare Glück der Gottlosen, dass er selbst daran fast zugrunde gegangen wäre. Er nimmt Anstoß am Glück der Gottlosen. Sie haben Erfolg. Ihnen gelingt scheinbar alles. Der Psalmbeter sieht ihren Lebensstil. Er sieht ihre Überheblichkeit. Er sieht ihren Reichtum und ihre Lebenslust. Sie leben scheinbar unbeschwert und sorglos. Sie leben ohne Gottvertrauen.

So wie ihm geht es mir auch manchmal. Ich frage und zweifle. Ich sehe den Wohlstand und scheinbar unbeschwertes Glück oft gerade bei den Menschen, die ohne Gott leben. Ich sehe das Vordergründige. Aber ich sehe oft nicht, wieviel Not sich

manchmal hinter einem Leben in Saus und Braus und einem großspurigen Auftreten verbirgt. Erst als Asaph die Nähe Gottes aufsuchte, schaffte er die Kehrtwende in seinem Denken. Nicht aus eigener Kraft heraus gelingt dies, sondern Gott erweist sich hier als der Handelnde. Wie ein Vater sein Kind an der Hand hält, spürt Asaph die Nähe Gottes. Vielleicht sind es heute ganz andere Dinge, die uns den Glauben mürbe machen wollen, denn es geht uns Christen in diesem Lande nicht schlecht. Deshalb empfinde ich es als Gottesgeschenk, dass wir als Bläser in Hamburg mit unseren Instrumenten und der Musik den Menschen ein fröhliches „Trotz allem“ auf den öffentlichen Plätzen spielen durften. Viele Zuhörer blieben stehen und wurden neugierig, suchten das Gespräch. Es war uns abzuspielen, dass wir etwas ausstrahlen, was diese Welt nicht zu bieten hat, denn:

Gott ist der Grund unserer Freude.

Gott ist der Grund, er ist der Grund.

Gott ist der Grund unserer Freude,

unseres Singens und der Musik.

Tatü–tata in Nienburg

NIEDERSACHSEN: Jungbläserakademie

Tatü–tata hieß es im Naturfreundehaus im niedersächsischen Nienburg bei den 18 Teilnehmern der diesjährigen Jungbläserakademie, als ihnen die Tonintervalle näher gebracht worden sind. Tatü–tata: eine Quarte. Dies konnten sich die Jungbläserinnen und -bläser gut merken. Es war im April 2014 nur einer von zahlreichen Programmpunkten. Neben Boseln, „Cinimax“, Einkaufsbummel, Buntem Abend, „Pustespielralley“, Grillen mit Lagerfeuer, Fußballspielen u. v. m. war sogar noch ausreichend Zeit für das Musizieren.

In drei „Leistungsklassen“ und dem gemeinsamen Blasen hat das drei Leute umfassende Leiterteam mit dem Nachwuchs konzentriert gearbeitet. So konnten und wollten die Bläserinnen und Bläser bei dem Abschlusskonzert den ca. 30 am Abreisetag



angereisten Zuhörern ein zwölf Vortragsstücke umfassendes Programm bieten. Nicht nur der Mitarbeiterstamm der Jugendherberge war davon stark beeindruckt.

„Ich hatte keine Lust auf diese Bläserfreizeit, aber jetzt bin ich froh, dass ich dabei war“, war das Fazit einer Teilnehmerin am Abschlussabend. „Ich komme wieder“, war beim Abschied immer wieder zu hören. Es war eine reich gesegnete Zeit für alle. Gott sei Dank.

*Andreas Ostwaldt
Landesposaunenwart im
Landesverband Niedersachsen*



Kleines Foto: Eine Brassformation beim „Just for Fun Blasen“

Großes Foto: Teilnehmer der Jungbläserakademie mit Landesposaunenwart Andreas Ostwaldt (vorne)



Ein Schwabe auf Rügen – und ein Pfälzer noch dazu

VORPOMMERN: Familienbläserfreizeit in Sellin

Wieder einmal trafen sich im Februar alle Pommerschen Bläserfreunde mit ihren Familien zur alljährlichen Familien-Bläserfreizeit in Sellin auf Rügen. Weiterhin schon fast dazu gehören ein paar Berliner und „Randberliner“ Bläser, einige Mecklenburger und in diesem Jahr neu auch eine Familie aus Thüringen.

Zur „geistigen Zurüstung“ hielt uns Gottfried Steffens, Pfälzer und ehemaliger Zweiter Vorsitzender des GPB, verschiedene Bibelarbeiten und Andachten über das Blasen in der Bibel. „Ganz praktisch“ übte Andreas Fingerle – Landesposaunenwart in Baden-Württemberg – mit uns 65 Bläsern. Es machte allen viel Freude,

und wir konnten in Vorbereitung auf Hamburg noch so einiges lernen und umsetzen, was der Dirigent wünschte. Zusätzlich forderten uns – technisch wie auch musikalisch – weitere Bläserliteratur, die Andreas mitbrachte. Und so konnte im Abschlussgottesdienst im Haus „See-Adler“ neben dem schon Vertrauten aus dem Gnadauer Bläserheft 2014 auch „Nordic Fanfare and Hymn“ und „WYWO Brass on Tour“ erklingen.

Für den familiären Zusammenhalt sind neben dem Programm unserer Freizeit auch immer wieder die freien Nachmittage wunderbar. Dort wurde mit dem „Rasenden Roland“ gefahren, das Jagd-

schloss Granitz erwandert, einfach am Strand oder durch das Seebad spaziert, in Saßnitz gebowlt oder in Sellin das Schwimmbad „unsicher“ gemacht, gemeinsam Kaffee getrunken oder Eis gegessen, gestrickt, gebastelt oder gespielt, im Chor gesungen oder mal ein ausge-

dehnter Mittagsschlaf gemacht – für jeden war einfach wieder etwas dabei!
Wir denken gern an die gesegneten Tage zurück!

*Gabi Friedrich, Posaunenchor Bansin
Landesverband Vorpommern*

Wir sind die Neuen!

NORDMARK: Posaunenchor Schleswig

20 Jahre lang gab es in unserer Gemeinschaft keinen Posaunenchor. Schade? Ja, das fanden wir auch! Deshalb haben wir das nun geändert.

Wir sind eine bunte Truppe aus zehn Bläsern, von denen Einige zuletzt in dem Chor geblasen haben, der sich vor 20 Jahren aufgelöst hat; Andere haben seit ca. einem Jahr privaten Anfängerunterricht und wieder andere sind als aktive Bläser aus anderen Chören dazu gestoßen.

Seit November 2013 treffen wir uns einmal wöchentlich zur Übungsstunde. Seitdem

hatten wir drei Einsätze in der Gemeinde und konnten bereits einen Jungbläser gewinnen. Die Gemeinde ist dankbar und gibt uns Raum und Unterstützung zum wachsen.

Seit dem Januar 2014 gehören wir nun auch dem Gnadauer Posaunenbund an und freuen uns darauf, Euch kennen zu lernen!
Euer Posaunenchor der Gemeinschaft in der evangelischen Kirche Schleswig.

*Sarah Paulsen, Posaunenchor Schleswig,
Landesverband Nordmark*





Alle Sinne angesprochen

**Jahreshauptversammlung des Gnadauer Posaunenbundes
auf der Ebernburg im März 2014**

Posaunenklänge für die Ohren, Chagall für die Augen, Ingwerschokolade und Gewürztraminer für die Zunge. Einseitig war das Programm nicht für die 100 Landesposaunenwarte, Vorsitzende und Delegierte der Landesverbände des Gnadauer Posaunenbundes. Sie kamen aus ganz Deutschland: von Mecklenburg bis Bayern, von der Insel Usedom bis nach Konstanz. Ihr Ziel war die Ebernburg. Sie waren begeistert von der landschaftlichen Schönheit und der romantischen Atmosphäre der Burg. Am Freitagabend, nach der Tagung des Erweiterten Vorstandes, standen sie noch lange abends im Burghof und genossen während der Gespräche die Aussicht und die milden Temperaturen.

Am Samstagvormittag wartete dann eine Menge Arbeit. Geschäftsführer Dr. Marcus Liebmann wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt. Ein stellvertretender Vorsitzender wurde mit Reiner Motzkus aus Pohlheim bei Gießen neu gewählt. Sein Vorgänger, Thomas Becker aus Sachsen, wurde mit viel Dank für seine

Arbeit verabschiedet. In den letzten Jahren sorgte er vor allem für die Herausgabe der Notenhefte des Gnadauer Posaunenbundes. Das Posaunenfest in Hamburg beschäftigte die Delegierten dann ebenso wie die Frage, welchen Stellenwert Posaunenchoräle in den Gemeinschaften haben, wie die Nachwuchsarbeit gelingen kann und welchen biblischen Auftrag die Posaunenmusik hat. In den Berichten gab es Licht und Schatten. Hier blühende Jugendarbeit und steigende Mitgliederzahlen, dort überalterte Chöre. In manchen Gemeinschaften sind Posaunenchoräle eine gern gesehene Bereicherung der Gottesdienste und der Gemeindefarbeit, in anderen wird die Fähigkeit angezweifelt, dass die Bläserkreise sich aktuellen Musikstilen anpassen können oder wollen. Dem Auftrag zur Verkündigung durch das musikalische Lob treu bleiben, im Gebet füreinander einstehen, das Gespräch mit Leitungskreisen und Ausbildungseinrichtungen zu suchen, auf Suchende und Fragende zuzugehen und dem Geist Gottes zuzutrauen, dass er Her-

zen bewegt – das wurde von Delegierten bei der Aussprache als Aufgabe betont.

Am Samstagmittag stellte Monsignore Klaus Mayer in der St. Stephan-Kirche in Mainz die Glasfenster von Marc Chagall vor. Ein- einhalb Stunden führte der 91-Jährige durch die Geschichte des Heilswillens Gottes mit der gefallenen Schöpfung und dem der Sünde verfallenen Menschen. Eine Predigt des Evangeliums durch einen katholischen Priester mit Bildern eines jüdischen Künstlers. Die Gäste waren beeindruckt und tief bewegt.

Am Abend dann wurde es dann „echt pfälzisch“. Nach einem Pfälzer Büffet stellten Inspektor Otto E. Juhler und Uwe Beck den Gemeinschaftsverband und seine Posaunenarbeit vor. Bei einer Weinprobe von Pfarrer Arnd Schnörr aus Mußbach wurden nicht nur die Wein-, sondern auch die Bibelkenner gefordert. Und wie Wein auf Ingwer- oder Orangenschokolade reagiert, konnte man genauso erleben, wie das hohe musikalische Niveau des „Kleinen Chores“ unter Leitung von Landesposaunenwart Wilfried Dieterich.

Mit einem Gottesdienst und einer intensiven Gebetsgemeinschaft endete am Sonntag-



Kurz vor seiner Wahl zum Stellvertretenden Vorsitzenden: Rainer Motzkus. Foto: Günter Buhl

mittag die Tagung. „Wir sehen uns in Hamburg!“, so verabschiedeten sich die meisten. Die nächste Hauptversammlung wird 2015 im Haus „Schönblick“ in Baden-Württemberg stattfinden.

*Uwe Beck
Vorsitzender im Landesverband Pfalz*



Vorsitzender Hartmut Reichwald dankt seinem langjährigen Stellvertreter Thomas Becker mit einem Schofar als Geschenk, das dieser natürlich gleich ausprobiert. Foto: Günter Buhl

Das Bundesposaunenfest in Hamburg





Hamburg 2014: Was für ein Fest!

Mehr als 620 Bläserinnen und Bläser haben Anfang Mai 2014 am Bundesposaunenfest des Gnadauer Posaunenbundes in Hamburg teilgenommen. Am 2. Mai kurz vor 8:00 Uhr trafen sich die Mitarbeiter in der Sporthalle Hamburg, um den riesigen kahlen Raum in eine Festhalle zu verwandeln. Stühle für über 600 Bläserinnen und Bläser, Tische für den Verkauf von Büchern und CDs und für die Verpflegung wurden aufgestellt. Die Unterlagen für die fast 800 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gepackt. Um die Mittagszeit war alles vorbereitet. Nach einem Imbiss durften sich die Mitarbeiter offiziell zum Bundesposaunenfest anmelden. Es bildete sich sofort eine lange Schlange am Anmeldeschalter. Als dann die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer eintrafen, waren die Anfangsschwierigkeiten behoben und die Anmeldungen konnten problemlos durchgeführt werden. Jeder Teilnehmer konnte sich seinen Platz in der Halle suchen.

Als erster Höhepunkt stand ein Bläserkonzert im Stadtpark auf dem Programm. Bei kühler, hanseatischer Witterung erfreuten die Bläserinnen und Bläser die Stadtparkbesucher mit ihren Chorälen. Wer dieses Bläserkonzert nicht direkt vor Ort erleben konnte, hatte

die Gelegenheit, einen kurzen Ausschnitt davon im abendlichen Fernsehprogramm zu sehen. In der täglichen Fernsehsendung „Hamburg Journal“ im Norddeutschen Rundfunk wurde ein kurzer Bericht gesendet, und drei Personen aus dem großen Chor durften das Wetter für den nächsten Tag ansagen. Zurück in der Halle fand die erste Probe für den Festgottesdienst am Sonntag statt. Bei der anschließenden Ausgabe des Abendessens kam es zu leichten Staubildungen, die aber mit großer Gelassenheit und Geduld überstanden wurden. Jeder bekam seine verdiente Stärkung.

Den offiziellen Auftakt des Bundesposaunenfestes bildete am Abend der Sendungsgottesdienst, der gestaltet wurde vom Auswahlchor der Posaunenmission Hamburg–Schleswig-Holstein sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Teenagerfreizeit der Posaunenmission unter der Leitung von Daniel Rau. Die Predigt hielt Thomas Hohnecker, durch das Programm des Gottesdienstes führte mit norddeutschem Humor Broer Broers vom Vorstand der Großstadt-Mission Hamburg-Altona.

Nach den morgendlichen Übungseinheiten am 3. Mai machte sich die gesamte Bläserschar mit der U-Bahn auf den Weg zum



Fernseh-Aufzeichnung für „Hamburg-Journal“



Broer Broers moderiert den Eröffnungsabend



*Unterstützung von unten:
Andreas Fingerle dirigiert vor dem Rathaus*



*Unterschiedlich aufgenommen:
Konzert des Brassballetts*

großen Bläserkonzert auf dem Hamburger Rathausmarkt. Ein großer Teil der Instrumente wurde mit einem extra eingerichteten Instrumententransport zum Rathausmarkt gefahren. Bei herrlichem Sonnenschein konnten viele Choräle direkt unter dem Fenster des Bürgermeisters zur Ehre Gottes vorgetragen werden. Der Bürgermeister hat sich leider nicht am Fenster blicken lassen, dafür hatte sich unmittelbar um den Posauenchor eine große Zuhörerschaft eingefunden. Das Verteilen unserer Einladungszettel für den Gottesdienst am Sonntag wurde uns leider von der Stadt verboten. Es wurde uns mitgeteilt, dass grundsätzlich keine Schriften auf dem Rathausmarkt verteilt werden dürfen.

Für den frühen Nachmittag waren unterschiedlichste Rundfahrten und Rundgänge durch Hamburg organisiert worden. Neben der Alsterrundfahrt, der Hafenerundfahrt und der Bustour gab es auch Rundgänge zur

Elbphilharmonie, zum Schanzenviertel und vieles mehr. Wer keine geführte Hamburg-Tour gebucht hatte, konnte die Stadt auf eigene Faust erkunden, eine Einkaufstour starten oder sich einfach in die Sonne setzen.

Von dem Konzert der Gruppe „Brassballett“ am Abend waren nicht alle Zuhörer begeistert. Für manch einen war die Musik zu laut und zu modern. Die jüngeren unter den Zuhörer waren jedoch von den mitreißenden Klängen und der Choreographie begeistert. Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten für den Abend noch einen Ausflug unter dem Thema „Hamburg bei Nacht“ gebucht. Neben einem Dämmertörn mit dem Alsterschiff und einer Lichterfahrt mit der Hafenerbarkasse wurden Rundgänge durch St. Pauli, die Speicherstadt sowie ein Störtebeker-Rundgang mit Fackeln angeboten. Mit dem Festgottesdienst am Sonntagmorgen fand das Bundesposaunenfest 2014



Erfreulich hohe Beteiligung beim Bundesposaunenfest: U 25, die Gruppe der Unter-25-Jährigen

seinen Höhepunkt. Die beiden Dirigenten Andreas Fingerle, Landesposaunenwart in Baden-Württemberg und Stephan Hoffmann, Landesposaunenwart in Sachsen, hatten die Bläserinnen und Bläser sehr gut auf diesen Gottesdienst vorbereitet. Es war eine riesige Freude und ein wunderbares Erlebnis, diesen Posaunenchor zu erleben. Stephan Hoffmann ist es sogar gelungen, das Hamburger Publikum zum mitklatschen zu bewegen. Als Prediger für den Festgottesdienst war „Mister Gnadau“ Theo Schneider aus Kassel angereist. Seine Predigt war in drei Teile aufgeteilt: 1. Glauben aus gutem Grund, 2. Glauben mitten im Leben, 3. Glauben mit klarem Ziel (s. Seite 12). Der Gottesdienst endete mit einem donnernden Applaus für die Bläserinnen und Bläser von der gut besuchten Zuhörertribüne.

Nach dem Mittagessen machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den teilweise sehr weiten Heimweg (über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen z. B. allein aus Sachsen). Für die Mitarbeiter gab es jetzt noch ganz praktische Arbeit mit dem Aufräumen der Halle.

Viele fleißige Hände haben sich beteiligt, sodass bereits am frühen Nachmittag gesagt werden konnte: „Geschafft!“.

Nach vierjähriger Vorbereitungszeit und mehr als 20 Sitzungen des Vorbereitungsteams sind drei Festtage wie im Fluge vergangen. Große Zufriedenheit und Dankbarkeit herrschte unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über den reibungslosen Ablauf, über das leckere Essen, über die gute Gemeinschaft und über das sonnige Hamburger Wetter.

Wer an diesem Posaunenfest nicht teilgenommen hat, hat etwas Großartiges verpasst. Wer die versäumte Teilnahme nachholen und einen kleinen Eindruck des Posaunenfestes gewinnen möchte, kann dies im Internet tun. Auf der Internetseite des Gnadauer Posaunenbundes (www.gnadauer-posaunenbund.de) sind viele Bilder der drei Festtage in Hamburg veröffentlicht.

Text: Jürgen Rathje

Posaunenchor Hamburg-Altona

Landesverband Nordmark

Alle Posaunenfest-Fotos: Günter Buhl

„Bankrotterklärung christlicher Posaunenarbeit“

Ein Kommentar zu einem Kommentar



Peng! Der Kommentar zum Abend mit dem Brassballett – vermerkt auf einer der Stellwände mit Reaktionen zum Fest – traf. Bankrotterklärung. Ein starkes Wort. Müssen wir den Laden jetzt dicht machen?

Ich meine: Nein. Das Bundesposaunenfest war alles andere als das. Über 600 Bläserinnen und Bläser aus ganz Deutschland, Junge und Alte, Frauen und Männer, Aktive und ihre Angehörige, vereint im Lob Gottes und bei der Freude am Musizieren und der Begegnung beweisen das Gegenteil. Und Vielfalt zeigte sich auch beim Programm. Ein bewusst an den Anfang gestellter Sendungsgottesdienst, zwei große Kundgebungen in der Stadt, ein Mut machender Gottesdienst am Sonntag, die notwendigen Proben und ein vom Vorbereitungssteam großartig vorbereitetes Begleitprogramm – das ist kein Bankrott (auch wenn der Kommentar sich nur auf den Abend bezog). Und, ja, mir gefällt es, wenn bei einem solchen Fest eine Gruppe auftritt, die zeigt, was man mit Blechblasinstrumenten machen kann, mich spornt das an und ich bekomme sogar ein paar Ideen. Für meine christliche Posaunenchorarbeit.

Geht es bei solchen Gelegenheiten meistens nicht einfach nur darum, ob einem persönlich etwas gefällt oder nicht? Lautstärke, die Choreographie beim Blasen, die Lichtregie, die Auswahl der Stücke usw. braucht mir nicht zu gefallen. Aber: Muss das Ganze dann gleich eine geistliche Überhöhung bekommen und zur Grundsatzfrage stilisiert werden? Hätte es diese Reaktion auch gegeben, wenn ein Blechbläserquintett in schwarzen Anzügen und gedeckten Krawatten, fest auf der Bühne stehend, bei normaler Saalbeleuchtung und ohne Verstärker textfreie Renaissance- oder Barockmusik (übrigens häufig Musik zum Tanz ...) geblasen hätte? Oder: Wo lag der Unterschied zu der Bootsfahrt unserer Gruppe nachmittags auf der Alster? Auch das war – wie am Abend – Unterhaltung. Wir haben keine Traktate verteilt und nicht per Megafon missioniert. Noch nicht einmal geblasen. Es war einfach nur: schön.

Lasst uns unsere christliche Posaunenchorarbeit nicht aus den Augen verlieren. Aber auch mal Dinge genießen, die damit nicht unmittelbar zu tun haben. Und Geschmacksfragen nicht mit unserer geistlichen Prägung verwechseln. Unser Laden bleibt geöffnet.

Günter Buhl, bläserruf-Redaktion

Hinweis: Ein Kommentar gibt eine persönliche Meinung wieder und kann deshalb nicht als allgemeine Haltung des Gnadauer Posaunenbundes verstanden werden. Reaktionen sind willkommen!



Bei dieser Aufnahme wurde nur ganz wenig gemogelt: Andreas Fingerle beim Dirigieren im Stadtpark



Das vielfältige und tagesfüllende Programm des Festes erwies sich für manche Teilnehmer als anstrengend

Glauben

Auszug aus der Predigt zum Gottesdienst beim Bundesposaunenfest in Hamburg

„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ – In der Luther-Übersetzung lautet die Jahreslosung: „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.“ (Ps. 73 ,28)

Glauben aus gutem Grund

Der Grund unseres Glaubens liegt nicht in uns – weil wir so gut und anständig sind, weil wir so gute Nerven haben, weil wir so fromm sind. Nein, und nochmals nein. Der Grund unseres Glaubens liegt außerhalb von uns, es ist Gott selbst, der uns in Jesus Christus anschaut und uns jeden Tag seine Liebe schenkt

Glauben mitten im Leben

Glauben an den Gott, den wir in Jesus Christus kennen, und das mitten im Leben, das ist ein Anspruch und eine Zusage. Der Anspruch: Der Glaube kann und darf sich nicht begrenzen auf bestimmte Stunden und Augenblicke in unserem Leben, so sonntags zur Gottesdienstzeit oder im Posaunenchor. Der Herr, der mit seiner Augen seiner Liebe auf uns schaut, will uns bestimmen in allen Bereichen unseres Lebens. Deshalb geht es in den Aussagen der Heiligen Schrift immer wieder um den Umgang mit Geld und Gut, um unser Reden und Schweigen, um unsere Neigung zu Streit und Unversöhnlichkeit, um das Miteinander der Geschlechter. Oder um es in einem Bild zu sagen: Der Glaube will die bestimmende Kraft in allen Zimmern unseres Lebenshauses sein – ob es um die Fragen unserer Altersvorsorge geht, um die Erziehung der Kinder oder das Verhältnis zu unseren schwierigen Nachbarn. Pfarrer Martin Niemöller, eine der besonderen Gestalten im vergangenen Jahrhundert in unserem Land – er war viele Jahre im KZ, später wurde er Kirchenpräsident – er hatte für sich als Leitfrage in den verschiedensten

Situationen: „Was würde Jesus dazu sagen?“ Glauben mitten im Leben, das ist ein Anspruch, der uns immer wieder auch zur Selbstprüfung führen muss.

Glauben mit einem Ziel

Glaube mit einem Ziel, das meint nicht nur, dass wir die gute Nachricht weitergeben, sondern für uns persönlich vor allem, dass wir Gottes Ewigkeit und seiner großen Zukunft entgegengehen. Kluge Köpfe haben schon vor langer Zeit festgehalten, dass es drei Fragen sind, die die Menschen bestimmen und umtreiben: einmal – wo kommen wir her? Dann: Was machen wir mit unserer Schuld; bzw. sind wir jemand verantwortlich? Und: Wo gehen wir hin? Ja – wo gehen wir hin? Wir kennen alle so manche Stammtischparolen – und wie viele unserer Zeitgenossen versuchen, der Frage nach dem Tod auszuweichen. Doch im Wissen um den Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, bleiben uns zwar die Details im Blick auf die Zukunft verschlossen, aber das Ziel, der Endpunkt ist uns versprochen. Wir gehen Gottes großem Tag entgegen. Oder wie es in unserem Psalm kurz vor unserem Vers heißt: „und nimmst mich am Ende in Ehren an“.

Theo Schneider,

Generalsekretär des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Kassel

Die vollständige Predigt kann auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes als pdf-Datei heruntergeladen werden: www.gnadauer-posaunenbund.de. Wir danken Theo Schneider für die Erlaubnis.



Günter Buhl (rechtes Foto), bläserruf-Redakteur, konnte an der Probe nur streckenweise teilnehmen, galt es doch, möglichst viele Fotos für den bläserruf und die Homepage des Gnadauer Posaunenbundes aufzunehmen. Bei seinem Lieblingsstück „Friends for life“ bat er den gerade in der Nähe sitzenden Michael Fingerle, ihm dafür eine seiner beiden Trompeten zu leihen. Michael (links im Bild, aufgenommen vorher im Stadtpark) nutzte die Chance, ein Foto vom Fotografen zu schießen. Das einzige Bild vom Bundesposaunenfest, das mit weißen Handschuhen auf dem Auslöser entstand ...

Regional und gleichzeitig bundesweit – Macht mit!

GNADAUER POSAUNENBUND: Bundesweiter Bläsersonntag am 21. September 2014

Beim ersten Versuch eines bundesweiten Bläsersonntags im September 2013 gab es noch Anlaufschwierigkeiten. Das Thema war neu, der Sinn wurde nicht überall verstanden, für manche lag der Termin zu dicht an der Urlaubszeit. Dennoch – so zeigte es sich erst hinterher – beteiligten sich eine ganze Reihe von Chören an der Aktion.

Landesposaunenwarte und Vorstandsmitglieder beschlossen darauf hin, die Idee des bundesweiten Bläsersonntags als Ergänzung zu den großen Posaunenfesten fortzuführen. Alle Landesverbände und Chöre sind dazu eingeladen, sich am Sonntag, 21. September 2014, in einer selbst gewählten Form daran zu beteiligen.

Wir möchten gerne auf den Internetseiten des Gnadauer Posaunenbundes einen Überblick bieten, welche Chöre und Landesverbände dieses Jahr dabei sein werden. Deshalb bitten wir um eine Meldung (am besten per Mail an die Adresse blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de) mit folgenden Daten:

- Tag, Uhrzeit
- möglichst genaue Ortsangabe (z. B. Waldhornplatz Renningen, Posaunenweg Berlin, Trompetergasse Eisenberg, Paul-Gerhardt-Kirche xx, Evangelische Stadtmission xy, Landeskirchliche Gemeinschaft xz)
- Name des Posaunenchores mit Angabe des Landesverbandes
- Art der Aktivität (z. B. Choralblasen, Konzert, Mitgestaltung der Bibelstunde, Posaunenchor-Ausflug, Blasen im Pflegeheim, Mitwirkung bei Posaunenfest)

Wenn Meldungen auf diesem Weg erfolgen, wird im Lauf des Sommers eine entsprechende Tabelle auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes (www.gnadauer-posaunenbund.de) veröffentlicht.

Die bläserruf-Redaktion freut sich im Anschluss an den Bläsersonntag über kurze Textbeiträge (es genügt z. B. eine aussagekräftige Bildunterschrift) über die Aktivitäten und passende Fotos. Bei der Einstellung eine möglichst große Auflösung wählen, Bilder nicht bearbeiten und nicht beschneiden, Vor- und Zuname der Fotografin oder des Fotografen nennen und eine knappe Bildbeschreibung – „wer? wo? was?“ – beifügen). Herzlichen Dank!

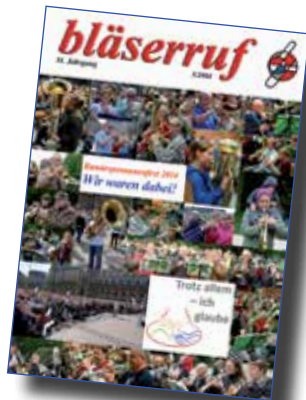
Günter Buhl, Redaktion bläserruf, für den Bundesvorstand des Gnadauer Posaunenbundes



50 Jahre *bläserruf*

Und hier ist Eure Kreativität gefragt:
Wo überall kann man *bläserruf*-Hefte lesen
oder: Was kann man mit ihnen machen?

Zum 40. Mal wird in dieser Ausgabe beim *bläserruf*-Preisrätsel eine CD mit Blechbläsermusik verlost. Immer gibt es eine ganz Reihe von Einsendungen mit richtigen Antworten. Mit je sieben Gewinnern belegen die Landesverbände Pfalz und Sachsen gemeinsam den ersten Platz in der Liste. Kurios: Die vier Gewinner aus Niedersachsen kommen alle aus einem Chor: Ohlendorf.



Mehr Reaktionen auf das erste Preisrätsel im *bläserruf* hatte sich Schriftleiter Gerhard Nickel im Jahr 1974 erhofft. Zunächst bekam er gar keine Post, nach Verlängerung des Einsendeschlusses erhielt er immerhin zwei Briefe. Die Aufgabe bestand damals darin, ein Silbenrätsel zu lösen oder einen Vierzeiler zum *bläserruf* und ein achtzeiliges Gedicht zum Bläserdienst zu verfassen. Wem nun den Preis zuerkennen? Der arme Gerhard Nickel entschied sich, beide Einsender, Rolf Erdmann aus Worms und Helmut Dietterle aus Böblingen mit je einem Preis, einer Schallplatte, zu belohnen ...

Wie sieht das Engagement 40 Jahre später aus? Wir wagen das Experiment:
Wo überall kann man *bläserruf*-Hefte lesen oder: Was kann man mit ihnen machen?

Hier ist Eure Kreativität gefragt. Macht Euch Gedanken, allein, als Gruppe oder als ganzer Posaunenchor. Fotografiert das Ergebnis (Kamera bitte auf hohe Auflösung stellen) und sendet das oder die Fotos per Mail an die *bläserruf*-Redaktion. Mit der Einsendung verbunden ist das Einverständnis, dass die Fotos im *bläserruf* und auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes veröffentlicht werden dürfen.

Eine Jury wird die Aufnahmen beurteilen und die Gewinner festlegen. Als Preis gibt es die passende CD: „Bilder einer Ausstellung“, natürlich bearbeitet für und präsentiert von Brass Ensembles. Der Preis kann mehrfach vergeben werden – an Einzelpersonen oder Gruppen jedoch nur einmal (die CD kann ja in der Gruppe weitergegeben werden).

Keine Einsendung? Zwei wie 1974? Oder doch einige mehr? Ich bin gespannt! Bitte gebt außer Euren Namen jeweils auch Euren Posaunenchor und den Landesverband an. Einsendeschluss ist erst am 15. November 2014!

Günter Buhl, Redaktion *bläserruf* / E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de

Heimgang von Friedrich Reichwald **Zum Tod des früheren Vorsitzenden des Gnadauer Posaunenbundes**

Friedrich Reichwald war es bei seiner Geburt am 24. April 1929 nicht in die Wiege gelegt worden, einmal Vorsitzender in einem Bläserverband zu werden. Er selbst hatte nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik nur kurz in einem Posaunenchor mitgespielt. Ein Herz für diesen Zweig der Arbeit im Reich Gottes besaß er jedoch, so dass er auch seine drei Kinder das Blasen lernen ließ.

Als Kind in einem frommen Elternhaus in Ostpreußen kam er früh schon unter Gottes Wort. Seine Bekehrung erlebte er im Alter von zwölf Jahren. Er übersiedelte in die Bundesrepublik nach Deichshausen im Kreis Wesermarsch. Eine neue Ausrichtung bekam sein Leben durch Gottes Ruf in den vollzeitlichen Dienst: Von 1956 bis 1960 besuchte er das Theologische Seminar St. Chrischona. Dort lernte er auch seine Ehefrau kennen. Zweibrücken, Hameln, Lüneburg und Bad Hersfeld waren die nun folgenden Stationen seines Dienstes.

In Bad Hersfeld erreichte ihn die Anfrage, ob er bereit wäre, für den Vorsitz im Gnadauer Posaunenbund zu kandidieren. Nach einer kurzen Bedenkzeit fand er dazu ein Ja. So leitete er den GPB in der dramatischen Zeit von 1983 bis 1992. Eine besondere Freude war es für ihn, die Wiedervereinigung Deutschlands zu erleben und bei der harmonischen Zusammenführung der Gnadauer Bläserarbeit in West- und Ostdeutschland mitzuwirken. So verstanden war es der Höhepunkt seiner Leitungstätigkeit, 1992 auf der Jahreshauptversammlung in Rothenburg o. d. T. die Leitung des Posaunenbundes in die treuen Hände eines Thüringers, Werner Weiser, weiter zu geben. Dem Verband und der Bläserarbeit aber blieb er weiterhin verbunden.

Am 26. Februar 2014 rief ihn der HERR zu sich in seine ewige Heimat. Als Bläserinnen und Bläser des Gnadauer Posaunenbundes danken wir ihm für seine Arbeit und seine geistlichen Impulse und erinnern uns gern an alles, was er dem GPB in der Umbruchszeit gegeben hat.

Richard Roschy, Worms

Lösung des bläseruf-Preisrätsels in der Ausgabe 2/2014:

*Richard Strauss behauptete, dass nur die „ganz Großen“ den **Schluss** eines Musikstückes komponieren können. Neben Beethoven und Wagner zählte er sich, ganz bescheiden, selbst zu dieser Gruppe ... Gewinner der CD „Ohrwürmer“:*

Jürgen Peters, Posaunenchor Ohlendorf, Landesverband Niedersachsen. Herzlichen Glückwunsch!

Das *bläserruf-Preisrätsel*

JEAN-PHILIPPE RAMEAU: 250. Todestag am 12. September 2014



Jean-Philippe Rameau (getauft am 25. September 1683 in Dijon) erhielt seine erste musikalische Ausbildung durch seinen Vater. Er wirkte in verschiedenen Städten als Orchestergeiger und Organist. Mit der Veröffentlichung zweier Bücher begründete er die moderne Musiktheorie für Akkord- und Harmonielehre und erwarb sich einen Ruf als Theoretiker. Bis zum Alter von fünfzig Jahren beschränkte sich sein kompositorisches Schaffen auf einige Kantaten, Motetten, Bühnenmusiken und drei Sammlungen von Cembalostücken. Mit dem Operndrama „Hippolyte et Aricie“ begann 1733 seine erfolgreichste Zeit. Rameau wurde von Ludwig XV. in den Adelsstand erhoben und zum Kabinettkomponisten ernannt. Lyrische Tragödien, heroische Werke und Ballettmusiken folgten Werk auf Werk bis zu seinem Tod im Jahr 1764.

Mit „La Nuit“ ist derzeit eine Bearbeitung einer Komposition Rameaus in der Posanenchorliteratur vertreten (in „Christmas Brass 2“ und „Gott danken ist Freude“, Band III). In „Gott danken ist Freude, Band III“ findet sich zudem eine Suite über Themen von Rameau, komponiert von Stefan Mey.

Die Preisfrage:

In welchem seiner Stücke vertonte Rameau den Psalm 125?

Lösung bitte auf Postkarte, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 20). Bitte unbedingt Name, Adresse, Chor und Landesverband angeben.

Der Preis:

Eine CD mit Musik von Jean-Philippe Rameau und anderen Komponisten.

Juvavum Brass:

Musik aus Renaissance und Barock

Inhalt:

Gia piànsi nel dolore (Carlo Gesualdo) – Tanz-Suite (William Blake) – Suite für Blechbläser (Rameau) – Ouverture C-Dur (Georg Philipp Telemann) – Toccata, Adagio & Fuge C-Dur (Johann Sebastian Bach) – Quando ridente e bella (Carlo Gesualdo) – Ancide sol la morte (Carlo Gesualdo).





TERMINE

Auswahl – Angaben ohne Gewähr.
Neu aufgenommene Informationen in blauer Schrift.

18. bis 24. August 2014

Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz (Landesverband Nordmark)
Informationen und Anmeldung: Ralf Pohlmann, Telefon: 040 7688609

18. bis 24. August 2014

Teenagerbläserfreizeit in Beerheide (Landesverband Sachsen)
Informationen und Anmeldung: Stephan Hoffmann, Telefon: 037754 32687

18. bis 24. August 2014

Freizeit für junge Bläser in Benz (Landesverband Vorpommern)
Informationen und Anmeldung: Helmut Friedrich, Telefon: 038378 29487

6. bis 7. September 2014

Wochenendrüstete und Landesposaunenfest in Anklam (Landesverband Vorpommern)
Informationen und Anmeldung: Helmut Friedrich, Telefon: 038378 29487

19. bis 21. September 2014

Bläserfamilienfreizeit in Neustadt am Rennsteig (Landesverband Mitteldeutschland)
Informationen und Anmeldung: Horst Preußler, Telefon: 03624 31177

21. September 2014

Bundesweiter Bläsersonntag des Gnadauer Posaunenbundes *(s. Seite 16 in diesem Heft)*

18. Oktober 2014

Sitzung des Bundes-Vorstands in Pohlheim

26. Oktober bis 2. November 2014

Bläserfreizeit im Kleinwalsertal (Landesverband Sachsen)
Informationen und Anmeldung: Stephan Hoffmann, Telefon: 037754 32687

Weitere Termine und Informationen im Internet: www.gnadauer-posaunenbund.de

Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 4/2014: 15. August 2014

Herausgeber: Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender: Hartmut Reichwald, Prinzenstraße 7, 33602 Bielefeld
Telefon: (0521) 9862696,
E-Mail: vorsitzender@gnadauer-posaunenbund.de
Geschäftsstelle: Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstraße 2d, 52074 Aachen
Telefon: (0241) 8869362
E-Mail: geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung: IBAN: DE94 2219 1405 0054 0770 20
BIC: GENODEF1PIN
Redaktion, Layout: Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim
Telefon: (0621) 894649, Fax: (0621) 293478924
E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de
Druck: Druckerei Häuser KG, Köln